Dresden

Pfisner bereitet die Friedensmiete vor!

Wie die „Sächsische Staatszeitung" erfährt, wird in Kürze die Miete, die ab 1. August 80 v. H. betrug, im September erhöht werden. — Was gedenkt der Allgemeine Mietbewohnerverein gegen die gewaltsame Festsetzung der Friedensmiete durch die sächsische Regierung zu unternehmen?

Von der Werbetour

Am Montag hat uns ein Genosse eine Schilderung gegeben, was er erlebte, als er am Sonntag auf der Werbetour war. Mich und gewiß viele andere Kollegen, die die „Arbeiterstimme" als ihr Organ betrachten, hat es sehr erfreut, daß uns der Genosse gleichzeitig eine Erzählung und Anregungen für die Hausagitation gab. Aber auch ich will heute etwas berichten und hoffe, daß es Interesse bei allen findet, die dieser Tage eifrig und pflichtbewußt mit für ihre „Arbeiterstimme" warben.

Als ich am Montag die Erzählung las, schämte ich mich nicht wenig, daß ich bisher noch nicht dem Ruf der Werbung von Abonnenten nachgekommen war. Ich ging zum Genossen S., der mit mir gleichen Sinnes war, als ich ihm mein böses Gewissen offenbarte. Wir beriefen, am Dienstag zur Agitation zu gehen. Am Montag abend setzten wir uns noch eine Stunde zusammen, legten das Haus fest, das wir bearbeiten wollten, erkundigten uns am nächsten Tag noch etwas über die Eigenart der Bewohner und zogen am Dienstag spätnachmittags auf die Tour.

In der vierten Etage begannen wir und zogen bis ins Erdgeschoß zu allen Bewohnern. Da waren Faschisten, Sozialdemokraten und Indifferente, deren persönliche Verhältnisse oft geradezu grauenhaft waren. Wollte ich das Letztere schildern, so müßte ich allein eine Seite der „Arbeiterstimme".

Wir haben uns lange unterhalten. Selbst die Faschisten mußten uns recht geben, daß bisher nur die Kommunisten bereit waren, selbst ihr Leben für die Interessen der Werktätigen zu opfern. Alle gaben unumwunden zu, daß das, was die Kommunisten wollen, gut ist. Aber — nicht alle besitzen den Mut, mit uns zu kämpfen. Trotzdem gelang es uns, vier **Abonnenten und zwei Parteimitglieder** zu werben. Ich glaube, es war sehr wenig, was wir für eine gute Sache gewonnen haben. Aber viel weniger macht manchmal sehr viel. Das ist unser beider Trost, daß alle dem Erzähler vom Montag nacheifern. Jeder in seiner Art. Der eine in Hausagitation, der andere in der Betriebsagitation.

Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!

Gegen die demagogische „Volkszeitung"! Für die Einheit der Freidenkerbewegung!

Die proletarischen Freidenker von Dresden-Cotta hielten am Montag eine ganz außerordentliche, stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Es mögen etwa hundert Freidenker gewesen sein, die trotz der Hetze der SPD.-Presse kamen, um den Bericht des Genossen Oberlehrer Heinicke (SPD.) entgegenzunehmen. Besonders stark waren die sozialdemokratischen Arbeiter vertreten.

Nach den sachlichen Ausführungen des Genossen Heinicke und nach lebhafter Diskussion, in der besonders die lügenhafte Schreibweise der „Dresdner Volkszeitung" charakterisiert wurde, fand einstimmig folgende Entschließung Annahme:

„Die Gruppe Cotta der GpF. hat die Ausführungen des Genossen Heinicke entgegengenommen. **Die Versammlung verurteilt die einseitige Schreibweise der „Dresdner Volkszeitung"** und stellt **sich geschlossen auf den Boden des neuen Hauptvorstandes Simonis-Heinicke."**

Die Cottaer Genossen der GpF. haben damit gezeigt, daß sie auch ihre Kulturbewegung nicht zerschlagen lassen. Mit der Stellung zur „Dresdner Volkszeitung" haben auch die Cottaer Genossen festgestellt,

die „Volkszeitung" ist nicht die Presse der Freidenker.

Die proletarischen Freidenker werden daraus die Konsequenzen ziehen müssen und die „Volkszeitung" aus dem Haus werfen. **Nur die „Arbeiterstimme" publiziert die Entschließungen der Freidenker und vertritt ihre Interessen.**

Deshalb muß jeder Freidenker die „Arbeiterstimme" abonnieren.

Zur Selbstmordepidemie eine Haussuchungsepidemie

Wie in Berlin, so herrscht in allen Großstädten und besonders auch in Dresden eine Selbstmordepidemie. Zu dieser Selbstmordepidemie, von der wir täglich unter der Rubrik „Tätigkeit der Feuerwehr" und an anderer Stelle berichten, reiht sich von seiten des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn — „zum Schutze der Republik" — eine Haussuchungsepidemie an. — **Beide Epidemien werden erst dann aufhören zu existieren, sobald die Werktätigen ihre Macht zur Geltung bringen.**

Abermals eine Haussuchung

fand am Sonnabend in der Buchhandlung O. Groß, Röhrhofsgasse 24, statt. Als Erfolg des neuen Sturmangriffes auf die Arbeiterliteratur konnte Herr Kühn verkünden — **zwei Exemplare der Broschüre**

„Von Hindenburg zu Hindenburg" beschlagnahmt!

Der Appetit der Herren Beamten erstreckte sich außerdem besonders auf die Broschüre von

Kurt Kläber: „Barrikaden an der Ruhr".

Die „Barrikaden an der Ruhr" konnten in Dresden nicht beschlagnahmt werden.

Fristverlängerung für Erstattung von Lohnsteuer

Dresden. Der Pressedienst teilt mit: **Nach dem Steuerüberleitungsgesetze können Lohnsteuerbeiträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.**

Was die Stadt Dresden amtlich bekanntzumachen hat

Das Dresdner Amtsorgan, der „Dresdner Anzeiger", berichtet gehorsamst:

„Aus dem ehemaligen Königshause. Der ehemalige König von Sachsen ist am Montag abend in Budapest eingetroffen, um seine Tochter und seinen Schwiegersohn, den Erzherzog Josef Franz, anläßlich der Geburt einer Tochter zu begrüßen. König Friedrich August wird acht bis zehn Tage in Budapest bleiben und dann nach Schloß Sybillenort zurückkehren."

Ja, Blüher trifft Vorbereitungen.

Zirkus Straßburger auf der Vogelwiese. Am 1. September wird der Zirkus Straßburger seine Riesenzelte auf der Vogelwiese aufschlagen. Er trifft am gleichen Tage vormittags 9 Uhr auf dem Neustädter Güterbahnhof ein und wird abends seine Eröffnungsvorstellung geben. Das außerordentlich reichhaltige Programm wickelt sich in zwei Manegen ab.

Die Zunahme der Verkehrsunfälle. Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: In letzter Zeit haben leider auch in Dresden die Verkehrsunfälle außerordentlich zugenommen. So sind in kürzester Frist, von zahlreichen anderen Unfällen abgesehen, allein drei Unfälle mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen. Die Verkehrsunfälle sind aber nicht etwa nur, wie häufig angenommen wird, auf rücksichtsloses Fahren der Kraftfahrzeuge und Radfahrer, gegen das auf das energischste eingeschritten wird, sondern zum Teil auch auf die Straßenpassanten zurückzuführen, die sich zu einem großen Teile über die verkehrspolizeilichen Vorschriften noch immer hinwegsetzen zu können glauben und dadurch sich und andere in Gefahr bringen. — **Insbesondere sind die Fußbahnen keine Tummelplätze für Kinder und auch für Erwachsene nicht der zu Unterhaltungen geeignete Ort.** — Viele Eltern achten zu wenig auf ihre Kinder und unterlassen es, diese auf die Gefahren des Verkehrslebens in der Großstadt hinzuweisen. Auch den Lehrern erwächst auf diesem Gebiete eine dankenswerte Aufgabe. Den ihnen anvertrauten Kindern „Verkehrsdisziplin" beizubringen, möchten auch sie mithelfen.

Das vom Präsidium Gesagte ist alles richtig. Nur vergißt der Schreiber eine „Kleinigkeit", daß die vielen Eltern auf ihre Kinder nicht achten können, weil sie beide tagein, tagaus schaffen müssen. Das beste für die ohne Aufsicht stehenden Kinder ist die Schaffung wirklich guter Kinderhorte, wo sie auch über das Verkehrsleben entsprechend aufgeklärt werden.

Vorübergehende Aenderungen im Nachtwagenverkehr. In der Nacht vom Mittwoch, den 26. zum Donnerstag, den 27. August machen sich wegen Bauarbeiten nach 1 Uhr nachstehende Aenderungen im Nachtwagenverkehr notwendig. Linie 1: In der Richtung nach Ludwig-Hartmann-Straße verkehren die Wagen durch die Blumenstraße, Pfotenhauerstraße und Emser-Allee. — Linie 8: In der Richtung vom Sachsenplatz nach Barbarossaplatz verkehren die Wagen durch die Blumenstraße, Pfotenhauerstraße und Fürstenstraße. — In der Nacht vom Donnerstag, den 27. zum Freitag, den 28. August müssen aus denselben Gründen von 1 Uhr nachts bis 4 Uhr früh die Nachtwagen der Lößnitzbahn ausfallen.

Das Volksbad Cotta, Hebbelstraße 13, bleibt vom 31. August bis mit 3. September wegen Kesselreinigung geschlossen.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die Rückkehr der im Kindererholungsheim Großjiedlitz bei Pirna untergebrachten Kinder findet am Mittwoch mittags 12,56 Uhr auf dem Hauptbahnhofe statt.

Folgen des § 218. Aufgefundener Kindesleichnam. Am linken Elbufer in Kemnitz wurde am Montag nachmittag der Leichnam eines etwa 4 bis 5 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden.

Erste Winterausgabe 1925/26 des Reichskursbuchs. Die erste Winterausgabe 1925/26 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichskursbuchs mit den am 4. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden in den ersten Tagen des Oktober — rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Winterfahrplans — erscheinen.

VOM TAGE

Flugzeugunfälle.

Zusammenstoß von Flugzeugen. Zürich, 26. August. Auf dem Flugplatz Dübendorf bei Zürich stießen zwei Militär-Flugzeuge, die von zwei Militär-Flug-Aspiranten gesteuert wurden, in einer Höhe von zirka 300 Metern zusammen. Beide Apparate stürzten in die Tiefe, wo sie völlig zerschellt ankamen. Die beiden Aspiranten waren sofort tot.

Fliegerabsturz. Osnabrück, 26. August. Auf der Netter Halde stürzte der Flugschüler Cyrus mit einem Flugzeug der Flugsport G. m. b. H. ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert, während der Schüler so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Verunglückt infolge zu steiler Landung. Wien, 26. Aug. Ein Flugzeug der Linie Wien—Linz—Salzkammergut, das am Montag mittag von St. Wolfgang in Richtung auf Hallstatt abgeflogen war, verunglückte infolge zu steiler Landung am Hallstädter See. Das Flugzeug stürzte an einer flachen Stelle in den See und schlug um. Die Passagiergondel wurde eingedrückt. Die Insassen und der Flugzeugführer, insgesamt fünf Personen, wurden durch den Salinenmeister Schörkhofer aus Hallstatt glücklich an Land gebracht.

Ein Militärflieger abgestürzt. Prag, 26. August. Das Flugzeug S 1250 vom 2. Fliegerregiment ist bei einer Uebung in der Nähe von Mährisch-Weißkirchen abgestürzt. Der Flugzeugführer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Flieger ins Meer gestürzt. Rom, 26. August. Zwei italienische Flieger waren mit ihrem Flugzeug bei Monte Cristo in das Meer gestürzt. Sie sind, nachdem sie mehr als 50 Stunden auf dem Meere zugebracht hatten, am Montag von einem Torpedoboot aufgefunden worden.

•

Autounglück. Schirgiswalde, 26. August. Durch Reißen der Antriebskette fuhr das Lastauto mit Anhänger einer Görlitzer Mühlenvereinigung in der Kurve zwischen Petersbach und Scheidenbach rückwärts in den dort nur flachen Straßengraben, wo sich der Anhängewagen festfuhr. Das Lastauto konnte sich, nachdem der Kettenschaden wieder behoben war, mit eigener Hilfe wieder aus dem Graben herausarbeiten.

Großfeuer. Zittau, 26. August. Ein verheerendes Feuer hat in dem böhmischen Grenzort Reichstadt gewütet. Durch Heißlaufen eines Lagers brach dort in der Meixerschen Mühle ein Brand aus, dem das ganze Mühlengebäude und eine große Menge eingelagertes Getreide zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Acht auswärtige Feuerwehren waren am Löschen des Brandes beteiligt. Die von Leipa konnte erst später erscheinen, da auch in den Nachbargemeinden Dobern, Schiesnig und Niederliebig nächtliche Brände ausgebrochen waren.

In den Tod getrieben. Münster, 26. August. Auf der Strecke Osnabrück—Münster sprang unweit der Station Beln ein 18jähriger Fürsorgezögling aus dem Abortfenster des fahrenden D-Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Böschung geschleudert, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Im Scherz die Gattin erschossen. Olmütz, 24. August. In der Wohnung des Friseurs Johann Bartou hatte dessen Schwager, der Klempner Kögler, aus Vergeßlichkeit einen geladenen Revolver auf dem Tische liegen lassen. Bartou zielte damit im Scherz auf seine Gattin. Plötzlich krachte ein Schuß und die Frau brach, da ihr die Kugel das Herz durchbohrt hatte, tot zusammen. Der sich wie verzweifelt gebärdende Mann erstattete bei der Gendarmerie gegen sich selbst die Anzeige. Die erschossene Frau hinterläßt zwei kleine Kinder.

Ein Haifisch in der Gefangenschaft geboren. Aus München, 21. August, wird gemeldet: Im Aquarium der Verkehrsausstellung ist nach einer Entwicklungsdauer von sechs Monaten ein Haifisch zur Welt gekommen. Es soll seit etwa 16 Jahren nicht vorgekommen sein, daß in der Gefangenschaft ein Hai lebend zur Welt gekommen ist. Der junge Haifisch, der 12 Zentimeter lang ist, ist in einem besonderen Behälter im Aquarium untergebracht.

Leuben und Umgegend

Freitag den 28. August, abends 7,30 Uhr, im „Gasthof Leuben"

große öffentliche Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Genosse Rädel spricht über

Zollwucher und Steuerraub.

Genossen, Genossinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen zu dieser Versammlung!

Feuilleton

Ein Pfiff — und alles . . .

(Arbeitererzählung.)

Unsere Arbeitszeit ging von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags mit einer Stunde Unterbrechung. Wer Torfarbeit kennt, wird wissen, daß es am besten ist, früh zu arbeiten, wenn die Sonne noch nicht allzu hoch steht. Anderseits konnte, der frühmorgens gestochene Brenntorf am Nachmittag trocknen.

In einem Sonnabend vor Beginn hat sich der Betriebsleiter an den Geräteschuppen gestellt und jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin gesagt: „Heute werden Ueberstunden gemacht." Ich war Vertrauensmann der Belegschaft, welche 120 Mann stark war. Der Betriebsleiter rief mich zu sich und erklärte: „Sie werden dafür sorgen, daß heute drei Ueberstunden gemacht werden." Die Direktoren der „Torf- (und Menschen-) Ausbeutungsgesellschaft wollten nämlich das in vollem Betrieb befindliche Unternehmen besichtigen. Ich riet dem Betriebsleiter, daß die Herren kommen sollen, wenn der Betrieb geht. Also während der acht Stunden. Seine Einwendung ging dahin, daß kurz vor 1 Uhr erst der Schnellzug einläuft (kurz bevor wir aufhören), mit dem die Direktoren ankommen. Ich lehnte es ab, den Kollegen so eine Zumutung zu unterbreiten, zumal die Ueberstunden nicht als solche bezahlt werden sollten. Auf meine ablehnende Haltung hin drohte der Betriebsleiter, alle zu entlassen, die die Ueberstunden nicht leisten.

Bei der Arbeit wurde schon diskutiert über den Fall. Wenige waren geneigt, länger zu arbeiten. Während der Frühstückspause wurde allgemeine Beratung abgehalten. Die meisten wollten pünktlich Feierabend machen. Namentlich die Frauen wehrten sich energisch gegen längere Arbeit, denn sie hatten zu Hause gerade am Sonnabend für die ganze Woche die Wirtschaft zu regeln. „Die Direktoren können früher aufstehen, dann können sie den Betrieb sehen, wie er uns auspowert." „Keinen Handschlag mehr als acht Stunden." Solche und ähnliche Stimmen wurden laut. Nach längerem Hin und Her wurde der Beschluß gefaßt, nicht länger zu arbeiten. Sollte jemand entlassen werden, dann treten alle in den Streik. Nur der alte Maschinist, der Invalide war, sträubte sich, weil er fürchtete, entlassen zu werden.

Der Kollege, der den Kessel der Maschine mit Wasser versorgen mußte, wurde beauftragt, falls der Maschinist nicht punkt 1 Uhr die Dampfpfeife zieht, daß er es tut. Ein Pfiff, und alles muß stehen, war die Losung.

Alle gingen an die Arbeit. Der Betriebsleiter schnüffelte andauernd bei den Arbeitern herum, um sie für sein Verhalten zu gewinnen.

Als aber um 1 Uhr der Maschinist nicht pfiff, griff der dazu bestimmte Kollege den Hebel, und ein langer Pfiff der Dampfpfeife sauste über das Gelände der Torfausbeutungs-Gesellschaft. Wie verabredet, gingen alle mit dem Handwerkszeug in den Geräteschuppen. Der Betriebsleiter schnauzte wie ein kleiner Hund und drohte mit Entlassungen. Wir aber zogen ruhig ab. Auf dem Wege begegneten wir den Direktoren, die nur den ruhenden Betrieb besichtigen konnten. Aus dem Entlassen wurde nichts. Hatte doch die Belegschaft gezeigt, daß sie geschlossen dasteht, und der Unternehmer hat dadurch gesehen, daß bei der Einheit der Kollegen jede Schikane unangebracht ist.

Seit dem Tage hat sich in dem ganzen Torfgrubengelände das Schlagwort eingebürgert: „Ein Pfiff, und alles steht."

Paul Höhner.

Die Elektrisierung des Zeuingsdorfer Hafens erfolgt nach dem Programm des „Elektroplan" im Verlaufe der Jahre 1926 bis 1927.

Von der Musikschule in Moskau. Fabius Witatschek, ein 12jähriger Schüler der staatlichen Musikschule in Moskau, hat eine einaktige Oper geschrieben, die dort mit großem Beifall aufgenommen wurde. Weitere Aufführungen sollen in mehreren sowjetrussischen Kinderheimen stattfinden.

Entstaatlichung des Telegraphenwesens in Italien. Mussolini will nach der Entstaatlichung der Telephonverwaltung nunmehr auch das Telegraphenwesen in Italien Privatgesellschaften übertragen.

Volkshochschule. Sonnabend, 29. August, abends 7,30 Uhr in der Gewerbeschule: Abschlußvortrag für die Teilnehmer des Chemie-Kursus von Kurt Henkel (Ostern-Juli) über: „Die Luft und ihre Verflüssigung". — Sonntag, 30. August: Dr. Kurt Schumann: Winterberg—Prebischtor (Sächs. Schweiz 12). Abfahrt: 7 Uhr 10 Min. nach Schmilka. Sonntagskarte Schöna. — Ebenfalls Sonntag, 30. August: Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Friedrich A. Bäßler, Abteilung Sächs. Bergsteigerbund: Ins Werlenitztal. Abfahrt: 5 Uhr 44 Min. Dresden-Neustadt nach Groß-Hartmannsdorf.

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 292).

Donnerstag, den 27. August 1925

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Meiningen. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 1,56 Uhr: Kurzes Zeitzeichen. 3 Uhr: Börsen- und Verlosbericht. 4,30—6 Uhr: Nachm.-Konzert der Rundfunkhauskapelle. 6,30—6,45: Steuerrundfunk. 7—7,30: Vortrag: Oberwachtmeister Patzsch: „Von dem Straßenverkehr und seinen Gefahren." Dresdner Programm für beide Wellen (454 und 292). 7,30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Wilhelm Fraeßle-Dresden: Wilhelm Friedrich Hegel." 8,15 Uhr: Deutsches Volksliederspiel. Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst.